

Greift ein, schaut nicht länger weg

wehrt euch gegen rassistische und faschistische Überfälle

Die Angriffe auf Flüchtlinge und ihre Unterkünfte nehmen immer mehr zu.

Hier im Kreis Merzig Wadern scheint es noch relativ ruhig zu sein.

Doch der Brandanschlag in Saarlouis 1991, bei dem Samuel Yeboah, ein Flüchtling aus Ghana, in seinem Zimmer verbrannte, zeigt, wie schnell sich die Situation ändern kann.

Wir, die AKTION 3.WELT Merzig-Wadern wollen direkte Hilfe in Form von Fluchtmöglichkeiten für bedrohte Menschen organisieren.

Gleichzeitig wollen wir, daß sich die Stimmung auf der Straße verändert. Praktische Solidarität muß langfristig und kontinuierlich organisiert werden.

Es ist unser Land, in dem Faschisten versuchen, in SA-Manier die Straße zu erobern und Terror zu verbreiten. Die Wenigen, die vor Armut und Krieg flüchten und Westeuropa erreichen, haben ein Recht darauf, hier vor einer Fortsetzung des Krieges gegen sie geschützt zu werden.

Statt bei jedem Problem nach mehr Polizei und Sozialarbeitern zu rufen, schlagen wir vor, die antifaschistische Selbsthilfe zu organisieren.

Wir möchten Sie bitten, in ihrem Geschäft, Ihrem Gasthaus oder ihrem Betrieb an eine Scheibe oder die Eingangstür einen gelben Punkt mit folgender Aufschrift zu kleben: "WIR BIETEN AUSLÄNDERINNEN SCHUTZ VOR RASSISTISCHEN ÜBERGRIFFEN".

Dabei hat es keinen Sinn, wenn der Punkt eine Woche klebt und dann wieder verschwindet.

Es geht um längerfristige Hilfe. Anfangen soll die Aktion Gelber Punkt an einem gemeinsamen Termin.

Von Seiten der AKTION 3.WELT Merzig-Wadern gewährleisten wir eine breit angelegte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Was tun im Ernstfall?

Die Aktion Gelber Punkt wird bisher in Saarbrücken und auch einigen anderen Orten durchgeführt.

Doch liegen keine Patentlösungen für jede denkbare Situation vor.

Einige Vorschläge haben wir uns jedoch einfallen lassen:

- 1) Stammkundschaft in die Problematik einweihen
Dies schärft insgesamt die Aufmerksamkeit, da die Initiative nicht auf die Gasthäuser und Geschäfte begrenzt bleiben soll. Ebenso wird dadurch die Möglichkeit geschaffen, daß sich die Kunden und Gäste solidarisieren.
- 2) Telefonkette
Wir werden unter allen Beteiligten eine Telefonkette aufbauen, damit Unterstützung gerufen werden kann (dabei werden wir natürlich die Öffnungszeiten berücksichtigen).
- 3) Benachbarte Betriebe mit einbeziehen
Nicht alle Geschäfte und Gaststätten konnten wir ansprechen. Es wäre also gut, wenn jede/r sich umschaute, welche Betriebe sich noch beteiligen wollen.
- 4) Wie kann man sich wehren?
Das ist das Schwierigste, und hier lassen sich keine präzisen Vorschläge machen. Wichtig erscheint uns, daß die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Betriebe miteinander reden.
Doch eine wichtige allgemeine Überlegung: Sich mit einem Knüppel, Tränengas oder sonst was zu verteidigen, nutzt nur, wenn sich der/ die Betreffende die Anwendung auch psychisch und körperlich zutraut. Wenn nicht, wird die Gefahr eher verstärkt.
- 5) Wie können Flüchtende geschützt werden?
 - Eingang hinter den Flüchtenden abschließen
 - Hintertüren
 - Flüchtenden den Weg in einen Raum, der von innen abschließbar ist, zeigen
 - Leute herbeirufen (durch Telefonkette, Fußballfanfaren o.ä.)
- 6) Alle Informationen über Übergriffe etc. an uns weiter leiten. Tel:06872/6982 (Anrufbeantworter) oder persönlich vorbeikommen im 3. Welt Laden Merzig, Am Kirchplatz 7 (Mo, Di, Do, Fr 14-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr) oder 3. Welt Laden Losheim, Weiskircher Str. 24 (Di,Do 14-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr)

Vielleicht scheinen einige dieser Vorschläge Ihnen weit hergeholt. Nach dem Motto "So schlimm ist es doch nicht". Es ist jetzt erforderlich, sich mit dem Ernstfall auseinanderzusetzen, sonst wird die Aktion Gelber Punkt nur eine symbolische Aktion bleiben. Nur mal die gelben Punkte anzupappen, reicht nicht, die sind schnell verblaßt und vergessen.